

## **Werk**

**Titel:** Die Gewißheit unserer Seeligkeit/ Vorgezeigt vom Apostel Paulo Rom. V, 8.9.10. U...

**Autor:** Projan, Johannes

**Verlag:** Liebpert

**Ort:** Cölln an der Spree

**Jahr:** 1693

**Kollektion:** VD17-nova

**Gattung:** Leichenpredigt

**Werk Id:** PPN670290327

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN670290327> | LOG\_0003

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=670290327>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

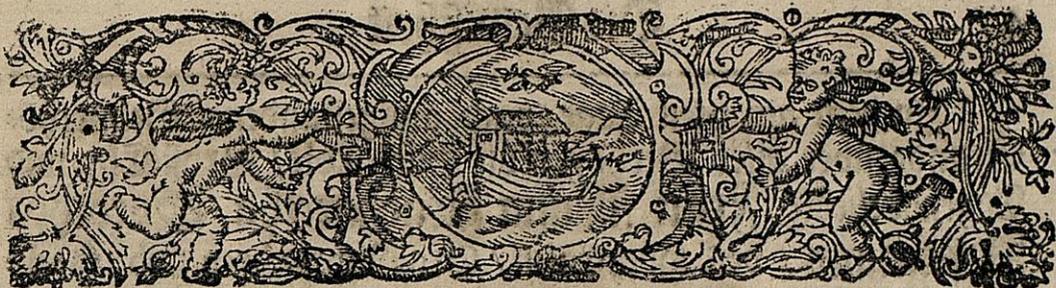
Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



*Jesus juva!*

## Gemeiner Eingang.

Die Gnade/und der Trost unsers Gottes  
sey mit uns allen!

**A**ls Aristoteles gefragt ward :  
was der Mensch wäre? sprach er: Fortunae  
lulus. Ein Spiel des Glücks. Gewiß/so wir  
den eufferlichen Zustand des menschlichen  
Lebens/ und dessen Zufälle uns vorstellen/  
ists woll nichts anders/ als ein Spiel der  
göttlichen Regierung/ da wir nicht wissen/  
wie in der Comœdia oder Tragedia, was es vor ein Ausgang  
gewinnen/ und was uns begegnen werde.

Wir habens in diesen Tagen erfahren. Es war ja nicht  
anders/als gienge eine fröliche Post hierdurch/welche ein Hauß  
nach dem Andern mit Freuden erfüllte / kam auch zu des  
Herrn Commissarii Hauß / daß daselbst ein wollgestalttes Töch-  
terlein gebohren / das ganze Hauß / die ganze Freundschaft /  
ja jederman freuete sich herzlich mit / und wünschten / daß Gott  
solche Freude wolte beständig erhalten. Aber / siehe! der hin-  
ckende Bote kommt nach / daß an statt der Freuden alle Krüge  
mit Trübsahls-Wasser angefüllet biß oben an / Joh. 2, v. 7. Der  
HERR hat viel Klagens und Leydes gemacht / Thren. 2,  
v. 5. Die Herzens-Freude hat ein Ende / und ist in Weh-  
Klagen verwandelt worden / Thren. 5, v. 15.

In dem am 9ten Tage / nach ausgestandener Geburtsh-  
Stunde / über alles Verhoffen die Hoch-Edle / Groß-Ehr- und  
Tugendbeliebte Frau Anna Margaretha Dorothea  
Wffelmans / des HochEdlen / GroßAchtbahren / und Hoch-  
gelahrten Herrn Joachimi Klinggraffen / Sr. Churfürstl.  
Durchl. zu Brandenburg / bey den Städten und Aemptern in  
der Prignitz / wollbestalten Commissarii Ehe-Liebste / den 12.  
Tag Januar. Morgens nach 4. Uhr diese Welt gesegnet.

Ist wol nichts Neues; aber doch ein Hartes. Ein Hartes  
jetz wollgedachtem Herrn Commissario, dem betrübtem  
Witwer. In dem die Stütze seines Hauses / daran fast ein  
ganz Jahr her / weil sie am Quartan-Fieber schwach war /  
gebauet / jetzt gar über einen hauffen fällt. In dem Ihm Gott  
seine Augen-Lust weggenommen / Ezech. 24, v. 16. Da in zweyen  
Leiber ein Herz war / und daher ein so herglichs Verlangen /  
wenn die Churfürstl. Geschäfte Ihn vom Hause abzogen / und  
ein herglichs Umfängen / wenn Er wieder kommen. Dasselbe  
Liebes-Hertz ist zerrissen / zerschnitten. O ein Schmerz!

Ein Hartes / dem neugebohrnem Töchterlein der  
kleinen Eva Catharina / die die eigene natürliche Nahrung  
entbehren / und eine Frembde annehmen muß / die ins künftige  
wird klagen müssen : Ich bin eine Waise / und habe keine  
Mutter. O Jammer!

Ein Hartes der Frau Schwieger-Mutter / die ihrer  
nunmehr seel. Frau Schwieger-Tochter in ihren Sechswochen  
treulich beygestanden / alle nöhtige und erdenckliche Mittel an-  
gewand / und doch über alles Bedencken / sehen müssen / daß  
nichts hat helffen wollen; sondern der Tod sie übereilet und  
blaß gemacht. Da ist Trauens und Klagens / daß sie nicht  
eine Schwieger- sondern gar eine freundliche gehorsame Toch-  
ter verlohren.

Ein Hartes der ganzen Freundschaft / die sich unter  
einander geliebet / mit einander in freundlichen Vernehmen also  
umgangen / als leibliche Brüder und Schwestern / daß GOTT /  
und Menschen ein Wollgefallen dran gehabt / Syr. 25. v. 1. Diese  
Schwestern hat Sie alle verlassen. O Herzleid!

Ein

Ein hartes der Väterlichen und Mütterlichen Samilien in der Ferne / die / da alle andere Brüder und Geschwister zeitig von dieser Welt geschieden / Hoffnung hatten / diese würde noch die Freundschaft ausbreiten. Aber o vergebliche Hoffnung!

Ein Hartes uns andern / die wir eine geneigte Wolthaterin verlohren. Ist Klagens werth!

Doch wie / will ich zereissen / was schon mehr denn zuviel verwundet? Billig fassen wir unsere Seele mit Gedult / daß wir den Willen Gottes erkennen. Denn

1. Der Mensch ist sterblich. Er muß wieder zur Erden werden / davon er genommen ist / Gen. 3, 19.

Aber / ach! spricht ihr; Es ist zu zeitig. Aber der Poëta spricht:

*Nascentes morimur, finisque ab origine pendet.*

Das Ende hanget am Anfang. Wir sind ja alle Tage und Stunden zum Tode reiff gnug. Und Sap. 4, v. 8. stehet: Das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahr hat / Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar / und ein unbesleckt Leben ist das rechte Alter. In betracht dessen / war Sie vor andern alt gnug. Und Sap. 4, v. 7. Der Gerechte ob er gleich zu zeitig stirbt / ist er doch in der Ruhe. v. 14. Seine Seele gefällt Gott woll / darum eilet er mit ihm aus dem bösem Leben.

2. Es ist kein Wiederkommen. Alles Trauren ist vergeblich / ist schädlich / Syr. 38, v. 19. 28.

3. Sollen wir bedencken / daß es nicht Menschen Werck und Kräfte / sonsten hätten sie gewehret; sondern Gottes Werck / der die Menschen lässet sterben / Pf. 90, v. 3.

Wenn ihrs nun recht betrachtet /  
Und / was Gott thut hoch achtet /  
Wird sich bald lindern euer Schmerz.

Denn was Gott thut / ist wollgethan.

Zu dem 4. wie kan man den betrauren / der einen solchen guten Grund in seinem Christenthum gelegt / und auf einen solchen Fels getreten / den die Pforten der Höllen nicht können überwältigen / und darauf eingeschlaffen! Denn ja unsere seel. Frau Commissarien / weil Sie erfahren / daß ihre Brüder und Schwestern ein kurzes Leben gehabt / hat Sie auch Ihr Lebens-Ziel nicht weit hinaus gesetzt / sondern mit Todes-Gedanken umgegangen / oft von ihrem Sterben mit ihrem Ehe-Herrn geredet / und da ihr die Heil. Schrift woll bekant / unter andern einen solchen Spruch / darinn der Grund unsers Christenthums bestehet / zu einem Leich-Text erwehlet: der solte Ihr eigen seyn / darauf zu Leben / und zu sterben. Eine solche Seele kan nicht verlohren seyn. Darum auch keines Trauens von nöhten. Denselben Text wollen wir mit wenigen betrachten. Votum!

## T E X T U S

Legitur Rom. V, v. 8. 9. 10.

**W**arum preiset **GDG** seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr durch **Ihn** behalten werden für dem Zorn / nach dem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir **GDG** versöhnet sind durch den Tod seines Sohns / da wir noch Feinde waren / vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben / so wir nun versöhnet sind.

Lin-

## Eingang.



Alle Werck und Thaten die GOTT an uns thut / sind lauter Liebes-Stricke / dadurch uns GOTT zu sich zeucht / ihn zu erkennen und zu preisen / es sey Glück oder Unglück / Leben oder Tod wie Er spricht Esa 31, v. 3. Ich habe dich je und je geliebet / darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Überschüttet uns GOTT mit einer Wolthat / so sprechen wir aus dem 126. Pf. v. 3. Der HERR hat grosses an mir gethan / des sind wir frölich. Und aus Pf. 52, v. 11. Ich dancke dir ewiglich / denn du kanst's woll machen.

Legt er uns eine Last auf; es ist aus lauter Liebe. Es kömmt zwar Fleisch und Blut hart vor. Aber Raphael spricht zum alten Tobias c. 12, 13. Weil du GOTT lieb warest / musste es also seyn / ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben. Da folget / daß Gottes Creutz und Kruhten auch lauter Liebe sey. Denn

(1) Gott will uns nicht gerne entbehren / er will durch Last und Trübsahl uns wiederum zu sich zurück ziehen / und wir sollen durch die Kruhte erkennen: das haben wir an unsern GOTT mit einer Sünde verschuldet / und bekennen: Es ist wahr / Gott wil mit diesem Creutz-Beesem den Sünden-Staub von mir abfegen. Ich will des HERRN Zorn tragen / denn ich habe wieder ihn gesündigt / biß er meine Sache ausführe / und mir recht schaffe / er wird mich ans Liecht bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Das bezeuget der HERR mit klaren Worten: Apoc. 3, v. 19. Welchen ich lieb habe / den straffe und züchtige ich. Und Origenes hat gesagt:

*Qui diligitur à Domino, corripitur,  
Qui non diligitur in peccatis dimittitur.*

(2) Creutz und Trübsahl ist Liebe / denn Gott mag unser Gebät / wenn wir in der Noht schreyen / gerne hören. Da heists  
Cant.

Cant. 2, 14. Laß mich hören deine Stimme / denn deine Stimme ist süsse. Und Gregor. Ideo premuntur iusti in Ecclesiâ, ut pressi clament, clamantes exaudiantur, exauditi glorificent Deum.

Es ist (3) auch Liebe / denn Crux est totius Theologiæ, & omnium virtutum praxis & exercitium. Unsers ganzen Christenthums Übung geschicht im Creuz/dadurch unser Glaube / Hoffnung und Gedult uns und andern bekand werde. Abrahams Glaube mußte geübet werden / damit sein Glaube bekant würde / und mit Wahrheit ein Vater der Gläubigen heißen fonte / Rom. 4, v. 17. Hiob solte ein Exempel der Gedult seyn / die mußte an ihm bewähret werden / Hiob 7. Ja alle Trübsahl gehet dahin / damit daß die Gläubigen offenbahr / und hernach gekrönet werden.

Joseph mußte erst im Gefängniß Angst schwitzen / Gen. 39, v. 20. Und darnach auf den königlichen Thron sitzen / Gen. 41, v. 4. Das bestättigt Sara mit ihrem eigenen Exempel / Tob. 3, v. 22. Das weiß ich fürwar / daß wer GOTT dienet / der wird nach der Anfechtung getröstet / und nach der Züchtigung findet er Gnade.

Das Aergste / so uns begegnet / ist der Tod. Aber der Tod selbst ist lauter Liebe / dadurch GOTT die Seinigen zu sich zeucht. Denn aus der Liebe GOTTES wächst in uns eine Gegen-Liebe / daß wir GOTT wieder lieben / und aus der Liebe versichert sind / GOTT meine es herzlich gut mit uns / und heist da / Rom 8, v. 28. Denen die GOTT lieben / muß alles zum besten dienen. Und da sie fest in der Liebe GOTTES gegründet / liebet sie GOTT wiederum herzlich / und haben auch im Tode die Freudigkeit des Apostels Rom. 8, v. 38. Ich bin gewiß / das uns weder Tod noch Leben zc. mag scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo IESU unserm HERN. Daher siehet man im Tode einen grossen Unterscheid zwischen Frommen und Gottlosen. Vom Gottlosen heist es aus dem Virgil.

*Vitaque cum gemitu fugit indignata sub umbras.*

Bei Frommen aber ist woll dem Fleisch nach Traurigkeit; aber dem Geist nach ist Freud und Wolgefallen. Fahren mit  
Fried

Fried und Freud dahin. Nach dem Fleisch liegen sie unter; nach dem Geist aber kämpfen sie ritterlich und überwinden/ daß sie durch Tod und Leben zu GOTT dringen.

Es ist auch kein zweiffel/ daß nicht der Satan die Gläubigen Liebhaber Jesu hefftig anfallt / aber sie sind ausgerüstet mit Freudigkeit. Der Bischoff Martinus, als der Satan für seinem Tod-Bett erschien / sprach er freudig zu ihm: Quid hic stas, horrenda bestia? Nihil in te juris habes. Das ist/ Siehe du Beest! was stehst du hier? Du hast kein Theil an mir. Solche Freudigkeit findet sich fürnemlich bey denen / die sich auf einen solchen wollgegründeten Felsen gesetzt haben. Die achten weder Sünde / Tod / noch den Teuffel selbst. Sie sind ihrer Seeligkeit gewiß/ auch im Tode.

Wie solches die bona consequentia des verlesenen Spruchs bezeuget. Aus welchem wir kürzlich erlernen wollen:

Ob ein Mensch seiner Seeligkeit könne gewiß seyn? GOTT helffe uns Amen.

## Abhandlung.



Er Apostel handelt in der Epistel an die Römer den Articul von der Rechtfertigung eines Sünders vor GOTT. Oder / von dem Grund unser Seeligkeit. Welcher Articul ist wie ein grosses Meer / aus welchem alle andere Articuli her / und wieder hinfließen. Und wie dieser Articul stehet / oder fällt / so stehet / und fällt auch die Christliche Kirche. Und welcher Mensch in diesem wol stehet / wird auch wol bestehen ewiglich. Denn welche der GOTT hat gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht / Rom. 8. v. 30.

Und unter dieser Handlung ist der Spruch / den wir gehört / der fürnehmsten einer / sintemahl darinnen / wie in unsern Schulen gelehret wird / die præcipua causa, die nöthigsten Gründe unser Seeligkeit zu finden / als da sind:

B

I. Gratia

I. Gratia  
DEI.

I. Gratia DEI. Die Gnade und Liebe Gottes/wenn er spricht: **G**ott preiset seine Liebe gegen uns. Es hat unser Seeligkeit/ welche aus der Rechtfertigung erfolget/ nicht einen vergänglichem/ sondern unbeweglichen Grund/ welcher ist die Liebe Gottes.

Es ist nicht Engel-Liebe/ welche uns nun/nach dem wir mit **G**OTT ausgeföhnet seyen/ viel Gutes verkündigen: Euch ist heute der Meyland gebohren / Luc. 2, v. II. 14. Viel Gutes gönnen/ und auch thun/ Denn der Engel des **H**Erren lagert sich um die her/ die ihn fürchten/ und hilft ihnen aus/ Ps. 34. v. 8. Ja fragen uns gar auf den Händen/das wir unsern Fuß nicht anstossen/ Ps. 91. v. II. Sind auch ausgesand um derer willen/die die Seeligkeit erben sollen / Ebr. 1, v. 14. Aber in diesem Stücke; uns die Seeligkeit bezulegen/sind sie zu wenig.

Engelgrav.  
Embl. XL.

Es ist nicht Menschen-Liebe / Herren-oder Fürsten-Liebe / die man in der Welt hoch preiset. Aber unbeständig. Carolus VII. König in Frankreich liebte einen seiner Bedienten gar sehr/ denselben fragte er: Ob etwas seyn könnte/ dadurch seine Affection möchte gekränkert werden? Er sprach: Es ist um eine Affront und Beleidigung zu thun. Das Exempel Bellisarii ist bekand/ wie der beyhm Käyser Justiniano in so grossen Gnaden war/ das auch auf der Münz gepräget ward: Bellisarius Romanorum decus. Und doch in Ungnad ihm die Augen ausgestochen worden/ und zuletzt betteln mußte.

Väter und Mütter lieben herzlich / denn Kinder kommen von Herzen/und gehen wieder zu Herzen. Und doch finden sich Eltern/die solche Liebe vergessen können. Saul sprach zu seinem Sohn: Jonathan/ du mußt des Todes sterben/ 1. Sam. 14, v. 44. Schoß gar mit dem Spieß nach ihm/ 1. Sam. 23, v. 23.

Eheleute lieben auch herzlich um der göttlichen Ordnung willen / das zwey seyn ein Fleisch/ Gen. 2, v. 24. Daher auch der Schmerz so viel grösser/wenn solches Liebes-Band zerrissen wird/ aber es hilft alles nichts zur Seeligkeit. Es muß ein ander Grund seyn. Paulus spricht: **G**OTT liebet uns.  
GOTT/

**G**ott / ja die ganze Heil. Dreyfaltigkeit preiset die Liebe gegen uns. Denn die Seeligkeit/welche aus der Liebe Gottes entspringet / ist ein Opus ad extra ein gemein Werck aller drey Personen *Servatâ tamen cujusque personæ proprietate.* Denn die Werck da Gott mit den Creaturen handelt / das sind gemeine Werck / darzu alle drey Personen der Heiligen Dreyfaltigkeit gehören. Als:

Augusti-  
nus.

Die Schöpfung ist ein gemein Werck der ganzen Heil. Dreyfaltigkeit; Der Vater ist nicht allein Schöpffer / sondern auch der Sohn / und auch der Heilige Geist / wie Johannes cap. 1, 1. zeuget. Gott hat alles durch sein Wort / seinen Sohn / geschaffen / und ohn ihn ist nichts gemacht. Und Ps. 33, v. 6. Der Himmel ist durchs Wort (den Sohn) des Herrn gemacht / und all sein Heer durch den Geist seines Mundes. (Das ist den Heiligen Geist.)

Gleichfals wircket im Werck der Erlösung die ganze heilige Dreyfaltigkeit / jedoch eine jede Person auf ihre Maas.

**G**OTT der Vater schencket uns das ewige Leben aus lauter Gnaden.

Der Sohn Gottes beweiset das Werck der Liebe in der That mit seinem Leiden und Sterben.

Der Heilige Geist beut uns die Seeligkeit an / und versiegelt sie in uns.

Daß dem also sey / und daß die Liebe Gottes der Anfang / und der Grund unserer Seeligkeit sey / bezeuget das ganze Neue Testament. Joh. 3, v. 16. Also hat Gott die Welt geliebet. 1. Joh. 4, v. 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns / daß Gott seinen eingebornen Sohn gesand hat in die Welt / daß wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe / nicht daß wir Gott geliebet haben / sondern / daß Gott uns geliebet hat / und gesand seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde. Und daher können

können die Gläubigen Kinder Gottes ihre Seeligkeit so vielmehr versichert seyn / weil Gott liebet.

DEus est infinitus. Gott ist unendlich / darum kan er auch das Infinitum bonum unendliche Gut allein geben.

DEus est aternus & immutabilis. Gott ist ewig und unwandelbahr; Also ist auch seine Liebe / und daraus entspringende Gerechtigkeit und Seeligkeit.

Von Ewigkeit hat er uns geliebet / wie Paulus bezeuget: Eph. I, v. 4. Er hat uns erwehlet durch Christum ehe der Welt Grund geleget war / daß wir solten seyn heilig / und unsträfflich für ihm in der Liebe / und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst / durch Jesum Christ / nach dem Wohlgefallen seines Willens / zu Lob seiner herrlichen Gnad / durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / nach dem Reichthum seiner Gnade. In Ewigkeit wird auch diese Liebe und Gnade beständig bleiben: El. 54, v. 7. Es sollen woll Berge weichen / und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen.

Das ist nun 1. Eine unverdiente Liebe. Gott ist die Liebe / I. Joh. 4, 8. Darum liebet er uns nicht um seines Nutzens willen / sondern / wie ein Baum durch den Trieb der Natur seine Früchte bringet dem Menschen zu gut; also liebet Gott durch den Trieb seiner göttlichen Natur zum Wollseyn des Menschen / da er die Liebe selbst ist. Er liebet uns.

Es ist 2. Eine rechte Wunder-Liebe / eine seltsame Liebe. Der Gerechte liebet die Sünder / der Heilige die Unreinen / der Seelige die Verdammten. Eine Flamme vereinigt sich natürlicher Weise mit der andern / und fleugt Wind und Kälte / und siehe! der in der Liebe kalt sinnige Mensch wird von der göttlichen Liebes-Flamme umschlossen. Das ist Wunder!

Menschen lieben sich woll untereinander / Sed propter mutuum affectum weil sie ihrer untereinander genießen.

David

David liebte den Jonathan/weil er von ihm geliebet ward. Solches aber findet sich nicht zwischen Gott und Menschen. Er liebet uns/ da wir noch Feinde waren. Das ist Wunder!

Daher spricht auch der Apostel nicht schlecht: **Er liebet uns**/ sondern **Gott preiset** *Συμψύχοι* Commendavit, demonstravit, insignem & nobilem reddidit. Clarissime, tanquam pignore dato, illustravit. Er hats bewiesen daß er uns lieb habe. Well. in Epist. ad Rom. pag. 333.

Weil es ein seltsames Werck ist/ für einen andern das Leben zu lassen/ so ist's ein Zeichen/ und Zeugniß der Liebe Gottes/ daß Christus für uns gestorben. Es ist also in einer statua jederman für Augen gestellet/ daß er uns Sünder/ die wir uns keine Seeligkeit versichern konten/ sondern Tod/ Zorn/ und Verdammniß allein zugewarten hatten/ so sehr geliebet.

Es ist 3. Eine grosse Liebe / die (1) die Engel / so doch die höchste und herrlichste Creatur gewesen / vorbey gegangen/ und in ihrer Verdammniß gelassen / die sündige Menschen aber sind geliebet worden. Das ist gewiß grosse Gnade.

Die (2) sich über alle Menschen erstrecket / denn er liebet die Sünder. Das sind wir alle/ wie Rom. 3, v. 23. stehet: Sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms/ den sie für Gott haben sollen/ und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung/ so durch Christum Jesum geschehen ist. Darum sich auch alle Menschen solche Liebe zueignen/ und ihrer dahero entstandenen Seeligkeit sich freuen/ und trösten können.

Die Grösse der Liebe erweist sich auch (3) In der Gabe/ daß Christus sein liebster und eingebornner Sohn für uns gestorben. Und das zeigt uns

II. Den andern Grund unserer Seeligkeit / welcher bestehet In merito Christi filii DEI unigeniti, Im Verdienst Jesu Christi des eingebornnen Sohns Gottes / oder / wie ihm hie der Apostel einen andern Nahmen gibt: Im Tod und Leben Christi / welche uns hie genau fürgestellet werden. II. Meritum Christi.

1. Der Tod des **HEXEN** wird hier beschrieben/  
(1) gar nachdenklich / daß er sey

(a) Mors libera & voluntaria, ein freywilliger Tod. Wie alle Dpffer/ so sie solten **GOTT** angenehm seyn / mußten sie freywillig seyn; also hat auch **Christus**/ (der darum gesalbet/ daß er solte der rechte **Christus**/ und treue Hohepriester seyn/ der gerne kommen/ Pl. 40, v. 8) sich auch freywillig eingestellt zu einem Dpffer und süßen Geruch zuzersöhnen die Sünde des Volcks. **Christus** hätte nicht Noht gehabt zu sterben/

1. Weil er heilig/rein/ und abgefondert von allen Sünden/ derer Sold und Belohnung der Tod ist/ Rom. 6, v. 23. Wie **Adam** in statu innocentia unsterblich gewesen / denn wo keine Sünde/ da ist kein Tod.

2. Weil **Christi** Fleisch Krafft der persönlichen Vereinigung unsterblich gewesen / weil es mit dem **Leben** selbst / ja **Fürsten** des **Lebens** / und lebendig machendem  $\lambda\omicron\gamma\omega$  persöhnlich vereinigt. Daß er aber gestorben / und sein **Leben** dahin gegeben / plane voluntarium quiddam fuit, ist alles freywillig geschehen / indem er seinem himmlischen **Vater** gehorsam worden biß zum **Tode** / ja zum **Tode** am **Creuz** / Phil. 2, v. 8. Alles zu dem **Ende** / damit dadurch unser Ungehorsam gebüßet würde.

(b) Universalis, allgemein / davon niemand ausgeschlossen. Er ist gestorben für uns **Sünder**. Wer kan sich hier ausschliessen? Und/ wer will sich nicht mit einschliessen? Weil wir alle **Sünder** sind, Rom. 3, v. 23. Und daß bezeuget auch die **Heil. Schrift** / Joh. 3, v. 16. **GOTT** hat die **Welt** geliebet. 1. Joh. 2, v. 2. Derselbe **Christus** ist die **Versöhnung** nicht allein für unsere (credentium peccatis, ad quos scribit.) sondern auch für der ganzen **Welt** **Sünde**. Daher auch **Paulus** 1. Cor. 8, v. 11. schliessen darff daß auch **Christus** für die/ so umkommen/ gestorben. Daher auch der **Tod** **Christi** so viel tröstlicher / daß er uns allen zu gute geschehen. Nicht das er ein **Sünder**/ sondern daß alle **Unsere** **Sünde** auf ihn gelegt/ wie **Esaias** c. 53, v. 6. bezeuget: Der **HErr** warff aller unserer **Sünde** auf ihn/ und v. 11. Durch sein **Erkänntniß** wird er

er/mein Knecht der Gerechte/viel gerecht machen/denn er trägt ihre Sünde. Joh. I, v. 29. stehet: **Siehe!** das ist Gottes Lamm / welches der Welt Sünde trägt. Und 2. Cor. 5, v. ult. **Gott** hat den/der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht/ auf das wir würden in ihm die Gerechtigkeit.

Christi Verdienst ist ein unendliches Verdienst / aus dem unendlichen Brunn der Barmherzigkeit Gottes hergeflossen / darum ist sein Tod gnug für uns alle. So nun die Sünde mächtig / so ist die Gnade Gottes in Christo so viel mächtiger / Und so durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist / Rom. 5, v. 17. Also ist durch eines Menschen Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen.

(γ) Ut nostra. Für uns gestorben. Wir Menschen hatten mit unsern Sünden den Tod verschuldet / nicht allein den zeitlichen / sondern auch den ewigen.

Christus hat beyde geschmecket.

I. Den Ewigen / die Höllen-Angst.

(1) In dem / Matth. 26, v. 38. Marc. 14, v. 34. der **HERR** anfieng zu zittern und zu zagen / und sprach: **περίλυτος** i.e. supra modum tristis usque ad mortem. **Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.**

Ja auch (2) in dem der **HERR** / so schmerzlich flagte: **Mein Gott / mein Gott / warum hastu mich verlassen?** Diß durffte er nicht sagen nach seiner Gottheit / weil es heist Joh. 10, v. 30. **Ich und der Vater sind eins.** Nicht nach seiner Menschheit / nach welcher er mit dem eingebornen Sohn Gottes eine Person war / die in Ewigkeit nicht solte getrennet werden. Quod enim **ὁ λόγος** assumpsit nunquam deposuit. Sondern er war von Gott verlassen ratione auxilii divini, gratiæ, & gloriæ. Nach der Hülffe / Gnade / und Herrligkeit Gottes / und hat den brennenden Zorn Gottes wieder unsere Sünde / welche er auf sich genommen / empfunden / welches der Verdämiten ewiger

ewiger Tod in der Hölle seyn wird/ da sie weder Hülffe/Gnade/ noch Herrlichkeit Gottes sehen werden.

2. Den natürlichen Tod hat JESUS auch geschmecket/ wenn er sagt: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist/ neiget das Haupt und verschied / und gab seinen Geist auf/ Luc. 23, v. 46. Alles für uns/ daß seine Gläubigen den ewigen Tod nicht schmecken sollen/ und ob sie woll des zeitlichen Todes sterben/ soll es ihnen doch nicht ein Tod / sondern ein Schlaf/ ein Hingang/ und Friedefahrt/ und ein Gewinn seyn. Darum auch folglich der Tod des HERREN beschrieben wird

Deut. 12.  
Joh, 14.  
Luc. 2.  
Phil. 1.

(2) Als ein sehr nützlicher / Heyl-bringender Tod.  
Und zwar

(a) Daß wir dadurch mit Gott versöhnet seyn. Er ist das Lamm Gottes/das der Welt Sünde trägt/ Joh. 1, v. 29. Es ist vorgebildet durch den Versöhn-Bock/ mit dessen Blut siebenmahl gesprengt ward / Lev. 16, v. 5. Christus hat auch sein Blut sehr oft gesprengt/ Ebr. 9, & 12. sonderlich zur Zeit seines Todes im Garten. In Pilati Richthaus. Fünffmahl am Creuß / auf daß wir durch ihn solten die Erlösung und Versöhnung haben. Er ist der rechte Hohepriester/ der einmahl ist in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden. Und ist kein ander Opfer für unsere Sünde / als der Tod Christi. Wie Paulus bezeuget Col. 1, v. 19. Es ist das Wolgefallen gewesen/ daß in ihm alle Gülle wohnen solte / und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst / es sey auf Erden oder im Himmel / Und Rom. 3, v. 15. Der Herr hat Jesum fürgestellet zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut. Daher die Christliche Kirche bekennet: Er hat uns theuer erkauft/nicht mit vergänglichem Gold oder Silber / sondern mit seinem heiligen theuren Blut.

Luc. 22, 44.

Ebr. 9, v. 12.

Artic. 2.

(B) Daß

(β) Daß wir dadurch erlanget haben die wahre Gerech-  
 tigkeit/die für GOTT gilt. Denn durch seinen Tod / den er  
 unsertwegen ausgestanden / ist der Gerechtigkeit GOTTes ein  
 Genüge geschehen. Und in dem er auch in seinem Leiden sei-  
 nem himmlischen Vater gehorsam worden / ist geschehen / wie  
 durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder wor-  
 den / also durch eines Menschen Gehorsam werden  
 viel Gerechte / Rom. 5, v. 19. Und 1. Cor. 1. v. 30. Er ist  
 uns gemacht von GOTT zur Weisheit / zur Gerech-  
 tigkeit / und zwar so gar / daß der Apostel uns nicht nennet  
 Gerechte / sondern die Gerechtigkeit selbst / 2. Corinth. 5.  
 GOTT hat den / der von keiner Sünde wuste für  
 uns zur Sünde gemacht / auf daß wir würden in ihm  
 die Gerechtigkeit / die für GOTT gilt.

Welche Gerechtigkeit / da sie nicht eines Menschen / son-  
 dern des unendlichen GOTTes Gerechtigkeit / der daher genennet  
 wird Jer. 33, v. 16. Der GOTT der unser Gerechtigkeit  
 ist / darff Johann Alendt sagen: daß ein gerechtfertigter Sün-  
 der GOTT noch angenehmer sey / als Adam und Eva im  
 Stande der Unschuld. Weil wir eine bessere Gerechtigkeit  
 haben / denn sie.

Lib. 2. c. 3.  
 vom Wäh-  
 rem Chri-  
 stenthum.

Adam war zwar mit rechtschaffener Gerechtigkeit und  
 Heiligkeit begabet / es war aber nur eine menschliche von GOTT  
 ihm anerschaffene Gerechtigkeit. Wir aber haben abundan-  
 tem, & superabundantem justiciam, eine so hohe überfließende  
 Gerechtigkeit / die uns alle gerecht machet / welche ist GOTTes.  
 Und aus diesen folget die dritte Wolthat.

(γ) Daß wir für dem Zorn GOTTes bewahret  
 werden. Denn haben wir durch Christi Tod die Ge-  
 rechtigkeit erlanget / so decket dieselbe unsere Sünde. Und  
 GOTT / der ein Feind ist der Sünden / kan nicht mehr zürnen /  
 weil wir mit GOTTes Gerechtigkeit bedecket und bez-  
 zahlet sind. Der Apostel braucht das Wort σωθισόμεθα

Pl. 32, 12.

C in

in Fut. und verstehet ohne allen Zweifel / *Venturam extremi iudicii damnatorii & interni p̄nam*, den Zorn Gottes wieder die Gottlosen am Jüngsten Gericht / wie er sich also erkläret / *1. Theß. I, v. 10.* Daß GOTT darum JESUM von den Todten auferwecket / daß er uns von dem zukünftigen Zorn erlösen solte.

Siehe! so heilsam ist der Tod Christi. Wie der Tod / also ist auch hochnöthig

II. Das Leben des HERRN / welches der Apostel hinzu thut / auf daß wir erkennen / daß der Tod heilsam sey. Denn was solten wir mit dem todten Jesu machen? Er ist aber um unser Sünde willen dahin gegeben / und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket / *Rom. 4, v. ult.* Und ist das Leben des HERRN JESU ein offenbahres Zeugniß der wahrhaftigen Erlösung. Denn so er noch todt / wie solte uns der erlösen / der selbst vom Tod gehalten / un- gefangen wäre? Da aber im Nahmen Jesu soll gepredigt werden Buß und Vergebung der Sünden / *Rom. 24, v. 46.* Folget / daß Christus nicht allein gestorben / sondern auch wieder auferstanden. Daher die Apostel diesen Articul auch mit allem Fleiß treiben / sonderlich Petrus *Act. 2, v. 24.* Weil die Menschheit Christi mit dem lebendig- machenden Wort (*λόγῳ*) im Tod vereinigt blieben / war es unmöglich / daß er konte die Verwesung sehen / wie der Ps. 16. vorher gesagt / darum hat GOTT diesen JESUM aufer- wecket / und aufgelöset die Schmerzen des Todes / nach dem es unmöglich war / daß er solte von ihm gehalten werden. Der- halben ob er woll für alle zur Erlösung gestorben / hat er doch die Verwesung nicht gesehen / sondern ist vollkommen wieder auferstanden. *Si quidem non alterius cuiusdam, sed vitæ ipsi- simæ corpus fuit.* Denn er nicht eines andern / sondern des Le- bens selbst Leib gewesen.

Hunn. in  
Joh. p. 498.

So war auch **Tod** und **Leben** des **HERRN** Christi hoch von nöthen; (Cyrill. In Christo utrumque mirabili ratione; Nam mors in Dominico corpore vim suam exercuit. Et mors & corruptela inde ob domicilium numinis divini profligata est.)

Der **Tod** / daß **Sünd** / **Tod** / und **Berdammniß** von uns genommen würde.

Das **Leben** aber / daß uns das **Leben** und **Seeligkeit** wieder gegeben würde. Darum spricht hie **Paulus**: **Wir werden seelig werden durch sein Leben.** Wir sollen die **Seeligkeit** haben.

Welche **Seeligkeit** / wie sie uns **Paulus** in diesem **Capittel** vormahlet / bestehet:

1. In der **Freudigkeit** des guten **Gewissens**. Wir haben durch **Christi** **Tod** und **Leben** für **GOTT** ein freudiges und fröhliches **Gewissen** / betrüben uns nicht / und erschrecken nicht für unsern **Sünden** / sondern treten in aller **Freudigkeit** hinzu für den **Thron Gottes** / klagen ihm unsere **Noth** / und nehmen von ihm / als unserm lieben **Vater** in **Christo** **IESU** / was uns noth ist.

Solch **Vertrauen** haben die **Gottlosen** auffer **Christo** nicht / wir aber v.1. Nun wir sind gerecht worden / durch den **Glauben** / haben wir **Friede** mit **GOTT** / durch unsern **HERRN** **Jesus** **Christ** / durch welchen wir auch einen **Zugang** haben im **Glauben** zu dieser **Gnade** / darinnen wir stehen. Denn weil wir **Kinder** seynd / so hat **GOTT** gesandt den **Geist** seines **Sohns** in unsere **Herzen** / durch welchen wir sprechen: **Abba** lieber **Vater**. Und **Rom. 8, v. 15.** stehet: **Wir** haben nicht einen **fnechtlichen** **Geist** empfangen / daß wir uns abermahl fürchten müsten / sondern wir haben einen **kindlichen** **Geist** empfangen / durch welchen wir sprechen: **Abba** lieber **Vater** / v.16. Derselbe **Geist** gibt **Zeugniß** unserm **Geist** /

daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir den Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi.

2. Darin / daß auch die Gläubigen / die GOTT lieb hat / mitten in der Trübsal fröliche Menschen seyn / 2. Cor. 6. v. 10. Als die Traurigen / aber allezeit frölich. Wie die Jünger sich freueten / Act. 5. v. 41. Daß sie würdig gewesen / um des Nahmens JESU willen Schmach zu leiden. Nehmen daher den Creuz-Becher / den ihnen GOTT bisweilen ganz voll einschencket / mit Freuden auf. Denn sie wissen daß es wolgemeinet. Sie wissen auch / daß der Kinder Gottes beste Kunst-Stücke seyn : bäten / leiden / und sterben. Daher spricht der Apostel allhier v. 3. Wir rühmen uns auch der Trübsal / dieweil wir wissen / daß Trübsal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz / durch den Heil. Geist / welcher uns gegeben ist. Darum sind sie gewiß / keine Trübsal werde sie von Gott scheiden.

3. Bestehet solche Seeligkeit in der Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret werden / Rom. 8. v. 18. Wenn er auch hier v. 2. spricht: Wir rühmen uns auch der Hoffnung / der zukünftigen Herrlichkeit / die GOTT geben soll. Daselbst wir werden Herrlichkeit haben.

(α) In unsern Leibern / welche beschrieben wird 1. Joh. 3. v. 2. Meine Lieben / wir sind nun Gottes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden / wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir Ihm gleich seyn werden. Und Matth. 22. v. 30. spricht der HERR: Sie werden den Engeln Gottes gleich seyn. Da diß Sterbliche / wird ins Unsterbliche verwandelt werden /

1. Cor. 15. v. 53.

(β) In

(P) An herrlichen Gütern/ da dieser Zeit Leiden nicht werth ist der Herrlichkeit die an uns soll offenbahret werden/ Rom. 8, v. 18. die wirs auch in dieser Sterblichkeit nicht begreifen können/ I. Cor. 2, v. 9. Augustinus begreiffes mit kurzen Worten: Ubi adest omne bonū, & abest omne malum. Da Freude die Fülle/ und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich. Denn Ich lebe und ihr solt auch leben/ Joh. 14, v. 19. Pf. 16, v. 15. 3.

Wollen wir aber diß Gut geniessen / so gehöret auf unser Seiten darzu

III. Fides, der wahre Glaube (einen festen Schluß III. Fides. ut h. l. So wir/ 2c.) dieser bestehet in dreyen Stücken / als da ist Notitia, Assensus & Fiducia.

Es gehöret zum Glauben nicht allein der Beyfall/ daß ich weiß/ es sey warhafftig. Denn wo nicht mehr dabey ist / als der Beyfall / so ist unser Glaube nur eines Köhlers Glaube. Derselbe / als er gefragt ward: was er glaube? Antwortet er: was die Kirche glaubet. Und ferner: was denn die Kirche glaube? sprach er: was ich glaube. Solches hilft nichts zur Seeligkeit. Solchen Glauben haben die Teuffel auch / und zittern/ Jac. 2, v. 19. 1.

Sondern es gehöret auch darzu ein vollständiges Erkänntniß der Wolthaten der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit / wie GDEE Ef. 53, v. 11. spricht: Durch sein Erkänntniß wird er / mein Knecht / der Gerechte / viel gerecht machen. Und der Priester Zacharias beschreibet den Glauben/ Luc. 1, v. 77. Daß er sey ein Erkänntniß des Meyls / die da ist in Vergebung ihrer Sünden. Ja der Grund unser Seeligkeit bestehet in θεογνωσία, & χριστογνωσία, in dem Erkänntniß Gottes / und des HERRN Christi / wie klarlich geschrieben stehet Joh. 17, v. 3. Das ist das ewige Leben / daß sie dich / der du allein wahrer Gott bist / und den du gesand hast / Jesum Christum recht erkennen. 2.

Doch

3. Doch ist dieses noch nicht der wahre seligmachende Glaube / sondern es gehöret auch darzu: *Fiducia in Christi merito recumbens*. Das wahre Vertrauen/so sich auf Christi Verdienst gründet. Daher der Glaube genennet wird *Hypostasis*, *Confidentia* 2. Cor. 9, v. 4. *Subsistentia* Ebr. II, v. I. Entweder daher / *quia facit in animo subsistere*, daß wir bey uns selbst vergnüget/und damit zufrieden seyn; oder weil wir gewisse seyn/ das Abwesende und Zukünftige sey schon gegenwertig Unser / wie Ebr. II, v. I. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des/das man hoffet/und nicht zweiffelt an dem/das man nicht siehet.

Dieser Glaube eignet ihm zu Christi Verdienst/ Gehorsam/ Christi Straff und Pein / als wäre es unser eigen / und giebt JESU wieder / was unser ist. Daher uns GOTT / die wir keine eigene Gerechtigkeit haben/ um der erworbenen Gerechtigkeit Christi/ gerecht spricht/daher wir auch lebendigen Trost/ ein ruhiges Gewissen / und Befreyung von allen unsern Sünden empfinden. Denn Rom. 5, v. I. Nach dem wir sind gerecht worden durch den Glauben / so haben wir Friede mit GOTT durch unsern Herrn JESUM Christum.

Solchem Glauben wird in der heiligen Schrift allein die Seeligkeit zugeeignet.

Hab. 2, v. 4. Gal. 3, v. II. Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

Eph. 2, v. 8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben.

Rom. 3, v. 28. So halten wir es nun/dasß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht werde/ sondern durch den Glauben/ Gal. 2, v. 16.

Joh. 3, v. 16. Auf dasß alle/die an ihn glauben / nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben haben.

Joh. 6, v. 40. Das ist der Wille des/der mich gesandt hat/dasß wer den Sohn siehet/und glaubet an ihn/habe das ewige Leben.

Joh. 3, v. 36. Wer an den Sohn glaubet/der hat das ewige Leben/ wer dem Sohn nicht glaubet/ der wird das Leben nicht sehen/ sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Ob aber woll der Glaube das Mittel und Instrument ist/ dadurch wir das ewige Leben annehmen/ so geschicht doch solches nicht aus Würdigkeit des Glaubens/ als wenn der Glaube ein solch verdienstliches Werck wäre/ daß er das ewige Leben verdienen könne. Oder um dessen willen es uns gegeben werde. Nein/ sondern hie gilt die Regula Theologorum: Fides nec qualitative, ut virtus est; nec quantitativè, ut magna & parva est, sed relativè ut ad Christum, tanquam objectum suum refertur, ipsumque respicit in articulo justificationis, consideratur. Der Glaube muß Christum haben/ daher die Schrift nicht saget: daß wir um des Glaubens willen/ sondern durch den Glauben selig werden/ als durch welchen wir Christi Verdienst ergreifen/ und im festen Vertrauen einen solchen Apostolischen Schluß machen können: So wir nun Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes/ da wir noch Feinde waren/ vielmehr werden wir selig durch sein Leben. Aus welchen allen wir erkennen

Doctrinæ.

Was wir für einen starcken unbeweglichen Grund haben unserer Seeligkeit/ der nicht kan umgestossen werden/ nemlich die Barmherzigkeit/ und die Liebe Gottes/ welche nicht aufhöret/ sondern seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Diesen Grund kan niemand umstossen/ denn spricht Paulus Rom. 8, v. 39. Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes.

Pf. 117

Als des gelahrten Mannes Joachimi Camerarii, Professoris zu Leipzig Ehe-Frau vom Sarcerio diesen Spruch erklären hörte/ward sie voller Freuden/und sprach: Ich habe oft an diesen Spruch gedacht/und gemeinet: Hilf GOTT! wie wils um dich werden/ wie wilt du bestehen? Diemeil du GOTT nicht von ganzem Herzen geliebet/ du wirst vom zornigen GOTT verlassen werden. Nun aber hab ich gehöret/ daß dieses nicht von unser Liebe/ damit wir Gott lieben/ sondern von der Liebe/ damit

damit uns Gott liebet / verstanden werde / von welcher uns niemand scheiden kan.

Das sehen wir auch aus dem Geschenke oder dem Liebeszeichen / daß er seinen Sohn für uns Sünder / und seine Feinde gegeben. Daher wir mit Paulo einen solchen Schluß machen können: So Gott seines eigenen Sohns nicht verschonet / sondern für uns alle dahin gegeben / wie sollte er uns mit ihm nicht alles schencken? Rom. 8, v. 32. Ach ja alles. Sein Wort / dadurch der Glaube in uns gepflanzt wird. Den heiligen Geist / der uns neu gebietet. Die Buße / dadurch wir den Glauben bezeugen. Seinen Frieden / dadurch wir schon im Herzen die Seeligkeit empfinden. Endlich auch das ewige Leben und die Seeligkeit. Denn alles / was der Vater hat / das ist mein / spricht der GOTT selbst Joh. 15, v. 1.

Hat er uns nun seinen Sohn gegeben / so wird er uns sonst nichts versagen / sondern endlich als Erben / und Mit-Erben Christi das völlige Reich schencken.

Ob er uns woll in den Zeitlichen etwas versaget / auch wol etwas entzeucht / welches wir länger behalten wolten / so muß doch auch dieses alles vielmehr zu unserm Heyl und besten gereichen. Denn denen die GOTT lieben / muß alles zum besten dienen / Rom. 8, v. 28. GOTT suchet in allem unser Bestes / und Seeligkeit.

Daher wir uns billig auf solchen festen Grund feste setzen sollen / so werden uns die Pforten der Hölle nicht überwältigen. Denn es bleibet nicht aus / solcher Glaube muß bewähret werden / 1. Petr. 1, 7. Satan / die Welt / und unser eigen Fleisch übet uns. Sie sagen: Du bist ein Sünder. Aber antworte du getrost: Ja mir selbst bin ich ein Sünder / aber in Christo ein Gerechter.

Du bist Gottes Feind. Sprich du ja / ich weiß es auch woll / aber es ist ein Mittler zwischen Gott und Menschen / der Mensch Christus Jesus / der sich selbst gegeben für alle zur Erlösung / 1. Tim. 2, v. 6.

Du

Du bist des Todes schuldig. Sprich du: Ich weiß es auch wohl / und weiß hinwiederum / daß Christus an meiner statt gestorben / und wieder lebendig worden / das Leben des HERRN JESU gibt mir das Leben / und Seeligkeit.

Diesen Trost sollen wir uns nicht nehmen lassen / sondern feste darin bestehen im Tod und Leben / und solchen Glauben bewahren bis ans Ende / so können wir auch freudig abdrucken / und uns getrösten / wessen sich Hiob Capittel 19. v. 25. tröstet: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und er wird mich hernach aus der Erden aufserwecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOTT sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen und kein Frembder. Imgleichen mit Paulo 2, Tim. 4, v. 7. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinführo ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Unterdessen müssen wir auch unserm GOTT vor solche Wohlthat von Herzen Dancß sagen. 3.

Einnahl Verbis: mit Worten: Und mit Ansberto sprechen: Gaudeamus, & exultemus, & demus ei gloriam semper, lasset uns freuen und frölich seyn / und ihm / das ist / GOTT dem HERRN die Ehre geben. Denn die Hochzeit des Lammis ist kommen / und sein Weib hat sich bereitet. Darin aber geben wir Ihm die Ehre / wenn wir bekennen / daß wir nicht durch unsere vorhergehende gute Wercke / sondern allein durch seine herzkliche Liebe und Barmherzigkeit zur himmlischen Herrligkeit kommen. Denn durch die vorhergehende Gnade werden wir selig / und durch die folgende werden wir gerecht / wie uns auch Paulus mit gutem Exempel vorgehet / Eph. 1, v. 3. Gelobet sey GOTT / und der Vater unsers HERRN JESU Christi / der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in  
D himm-

himmlischen Gütern durch Christum/wie auch alles v. 6. geschehen soll zu Lob seiner herrlichen Gnad/ durch welche er uns hat angenehm gemacht.

Wir sollen auch unserm GOTT dancken vors Ander Operibus: da wir solche Wercke verrichten die dem Glauben ähnlich. Als:

1. GOTT wiederum von Herzen lieben/ auf daß wir in der Wahrheit sagen können mit Petro Joh. 21, v. 16. **HERR**/ du weißt/daß ich dich lieb habe.

2. Warhafftige Busse thun/ und Christo so viel möglich im Leben folgen: In Demuth/ Gedult/ und Sanftmuth. Denn es ist unmöglich/daß bey denen wahrer Glaube seyn und bleiben könne / die in groben Sünden wieder ihr Gewissen beharren. Christi Creuz und Tod muß auch ein Creuz und Tod unsers alten Adams werden.

3. GOTT herzlich anrufen/und mit ihm täglich freundlich Gespräch halten: **HERR** für dir ist all mein Begierd. Denn wer den Nahmen des **HERRN** wird anrufen/ der wird selig werden/ Joel 2, v. 37.

4. Gehöret auch darzu Christum/ und unsern Glauben/ frey für der Welt bekennen / denn so man von Herzen glaubet/ so wird man gerecht/ und so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig/ Rom. 10, v. 10.

Und 5. Alle Anfechtung durch den Glauben überwinden/ wie alle Heiligen überwunden haben / Ebr. 11. Endlich

6. Bis ans Ende in wahrem Glauben beharren/ so werden wir auch das Ende unsers Glaubens davon bringen/ nemlich der Seelen Heil und Seligkeit / wie Christus verheissen/ Matth. 10, v. 22. **Wer beharret bis ans Ende/ der wird selig.** Zu welcher Seligkeit uns verhelffen wolle **GOTT** der Vater / Sohn und heiliger Geist/ hochgelobet in Ewigkeit! Amen.

